

- Es gilt das gesprochene Wort -

Neujahrstreff der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (LV Bln-Bbg) und des Freundeskreises Israel im Landtag Brandenburg, 16. Februar 2023

Begrüßung durch Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Anrede, Hintergrund:

- Gründung des Freundeskreises Israel im Landtag 2018
- Beschluss „Jüdisches Leben in Bbg fördern und schützen“ (Jan. 2020, DS 7/475-B)
- Treffen erstmals 2019, wegen Corona 2021 und 2022 ausgesetzt

Teilnehmende / Eingeladene u.a.:

- Gesandter Israels in D, Aaron Sagui (2. Mann nach dem Botschafter S.E. Prozor)
- Mitglieder des Freundeskreises (Sprecher sind MdL Senftleben und Büttner; weitere Mitglieder: Lüttmann, Richstein, P. Budke, Johlige, Vida)
- Mitglieder DIG Bln-Bbg
- Fraktionsvorsitzende

Anrede,

ich begrüße Sie sehr herzlich im Landtag Brandenburg. Und ich freue mich, dass wir dieses Treffen zum Jahresbeginn nach zwei Jahren Corona-Pause wiederaufleben lassen können. Noch können wir nicht von einer Tradition sprechen – aber wir wollen gerne alles dafür tun, dass dieses Treffen eine solche Tradition wird!

Die Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik sind seit Jahrzehnten vertrauensvoll. Im vergangenen Jahr war Bundeskanzler Scholz zu Besuch im jüdischen Staat, wie vor ihm alle deutschen Regierungschefs seit Willy Brandt.

Auch der Brandenburger Landtag unterhält inzwischen enge Verbindungen: Vor fast fünf Jahren, im Mai 2018, gründeten Abgeordnete aller demokratischen Fraktionen einen „Freundeskreis Israel im Landtag Brandenburg“. Anlass war der 70. Geburtstag des modernen Staates Israel – und das Ziel die Solidarität mit Israel und dem Judentum.

Im beiderseitigen Verhältnis der Staaten und seiner Repräsentanten ebenso wie der Völker wird das Erinnern an die Shoah immer einen zentralen Platz einnehmen. Der Holocaust ging auch von Brandenburg aus, und er fand auch hier statt:

Erst vor kurzem nahm ich an einer Gedenkveranstaltung in Jamlitz-Lieberose statt. Nichts ist hier zu sehen vom ehemaligen Konzentrationslager, einem Nebenlager von Sachsenhausen. Dort waren bis zu zehntausend Menschen inhaftiert, die meisten von ihnen jüdisch. Die DDR hat sich um diesen Ort des Schreckens lange nicht ausreichend gekümmert. Private Initiativen und die ev. Kirche schufen Orte der Erinnerung. Nun soll in Jamlitz eine neue Gedenkstätte entstehen, und für Historiker gibt es hier noch viel Forschungsarbeit zu leisten, immer unter Einbeziehung der Menschen, die heute in Jamlitz. Leben.

Das Beispiel zeigt: Die Vergangenheit ist nie vorüber, und sie darf niemals vergessen oder in der Rückschau verzerrt werden, um heutigen Zwecken zu dienen.

Einen Schlusstrich oder eine „Wende“ im gemeinsamen Erinnern lehnen wir ab und stellen uns allen solchen Versuchen entschlossen entgegen!

Verpflichtet fühlen wir uns auch dem friedlichen Zusammenleben im heutigen Brandenburg, hier und jetzt. Das gilt für alle Menschen, ganz besonders aber für unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger: Jeder Angriff auf sie ist ein Angriff auf das Miteinander, auf die ganze Gesellschaft. Dabei spielt es keine Rolle, ob solche Attacken verbal in Hasskommentaren, im Internet oder physisch auf der Straße geschehen, in der Schule, vor der Synagoge.

Jeder Übergriff ist einer zu viel!

Auch deshalb hat der Landtag vor drei Jahren unter dem Eindruck des Anschlags von Halle eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um jüdisches Leben in Brandenburg zu fördern und zu schützen. Wir wollen und dürfen uns nicht damit abfinden, dass Extremisten dieses Leben wieder in Frage stellen und bedrohen.

Anrede,

Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind hohe Güter des Gemeinwohls, vielleicht hier bei uns schon gewohnte.

Mir steht es nicht zu, den Menschen in Israel Ratschläge aus der Ferne zu geben. Wenn aber ihr Staatspräsident selbst mahnt, die demokratischen Institutionen Israels zu schützen und eine umstrittene Justizreform nicht über das Knie zu brechen, dann muss uns das auch in Europa zu denken geben. In Ungarn und Polen haben wir in den vergangenen Jahren ähnliche Pläne ebenfalls kritisiert.

„Der Mangel an Dialog zerreißt uns von innen“, hat Prsident Isaac Herzog vor wenigen Tagen seine israelischen Landsleute gewarnt. Ich hoffe inständig (und sicher nicht als Einzige hier im Raum), dass dieser dramatische Appell wirkt und Israel seinen inneren Frieden nicht nur bewahren, sondern stärken kann. Uns haben Sie an Ihrer Seite.

Anrede,

noch einmal herzlich willkommen. Für das gemeinsame Neujahrstreffen von DIG und Freundeskreis gibt es jede Menge Gesprächsstoff. Ich wünsche Ihnen allen interessante, anregende Begegnungen und viel Vergnügen im Landtag Brandenburg.

Vielen Dank!